

**„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“**

**Psalm 103, 1**

Liebe Gemeinde!

Ich bin manchmal sehr vergesslich. Was ich mir nicht aufschreibe, rutscht schon mal durchs Raster. **Es heißt ja:** Was man nicht im Kopf hat, das muss man in den Beinen haben, oder im Geldbeutel... also muss ich noch mal laufen, wieder die Treppe hoch, wieder ins Geschäft, kaufen, was ich doch eigentlich daheim habe, aber eben vergessen einzupacken... Die Vergesslichkeit kostet also Mühe, Mehraufwand, Zeit und auch Geld. Manchmal bringt sie auch Ärger ein – mir selber und denen, die ich vergessen habe.

Um nicht zu vergessen, gibt es ein Terminbuch, Notizzettel, einen elektronischen Kalender, eine Tafel in der Küche, ein Pinnbrett im Esszimmer.

Nicht vergessen, was Gott dir Gutes getan hat –

Nun, wie kann man das machen?

Eine schöne Idee ist: sich eine Schatzkiste zulegen. Für Erinnerungen an Schönes, was ich erlebe, was mich glücklich macht oder mir gut tut, für schöne Dinge, die mein Leben bereichern.

Die Muschel aus dem Urlaub, ein Buch, das mich berührt hat, ein Foto von meiner Familie, eine Feder, die ich beim Waldspaziergang gefunden habe, ein Brief, der mir viel bedeutet. Eine Konzertkarte der Bachwoche, wo mich die Musik besonders berührt hat...

Und wenn ich einen schweren Tag hatte, wenn ich wieder einmal in Versuchung gerate, nur die Schwierigkeiten und Probleme zu sehen, dann kann ich abends da reinschauen. Und die Erinnerung an all das Gute, an die Schätze in meinem Leben geben mir Kraft und machen mich ein bisschen fröhlicher und zuversichtlicher.

Ist das nicht eine schöne Idee – und wie ich finde wirklich nachahmenswert?! Wie leicht verfliegen die schönen Erlebnisse. Wie schnell gerät das Gute, das Schöne, das ich erlebt habe, in der Hektik und Unruhe des Alltags aus dem Blick, und wie schnell wird es verdeckt durch Sorgen und Probleme?

Wer sich dann erinnern kann: Es gibt nicht nur harte Zeiten, nein, ich habe auch viel Gutes erlebt, der trägt einen Schatz in sich, den er heben und von dem er zehren kann.

Vieles haben, erleben und erfahren wir, weil es uns jemand gönnt, weil es einer oder eine gut mit uns meint, weil uns jemand eine Freude machen will.

Der Beter des 103. Psalm ist davon überzeugt,

Gott selber meint es gut mit uns. Gott waltet in allem, was uns Gutes widerfährt. Und er zählt einige Guttaten Gottes auf: Sie sind ihm wichtig. Er hat sie erfahren: Die Vergebung der Sünden, die Heilung der Gebrechen, die Bewahrung des Lebens.

Das Gute will wirklich bedacht sein, weil wir es sonst vergessen. Weil es sonst herausfällt aus unserem bewussten Leben. Weil wir dem Schlechten, Ärgerlichen, Verworrenen, einen viel zu großen Raum einräumen.

Wenn wir mit dem Guten und mit der Güte Kontakt aufnehmen, verbinden wir uns mit den heilenden Kräften, die auch in unserem Leben wirksam sind.

Mich an das Gute erinnern, dankbar sein, das will ich immer wieder versuchen. Es rückt schwere Zeiten in ein anderes Licht und gibt mir Kraft, sie zu überstehen. Es macht mich zufrieden, ja auch

glücklich. Manchmal bin ich auch beschämt über meinen Kleinglauben und meine Mutlosigkeit, wenn ich mich an all das Gute erinnere, das mir schon geschenkt wurde.

Im Loben und Danken, im Denken an die Güte Gottes verändert sich auch der Blick auf die Welt.

Das Vergessen des Guten hat seinen Preis: Was man nicht im Kopf hat,... macht mich ärmer, kraftloser, mutloser.

Dagegen kann ich vom Schatz meines Lebens zehren und den Geber alles Guten loben und preisen mit Gebeten, Liedern und meinem Leben.

Amen

**Lied 316, 1-5**